

Ein Suchportal für alle Fälle

„www.hilfeatlas.de“ will soziale Angebote bündeln und Arbeitsplätze schaffen

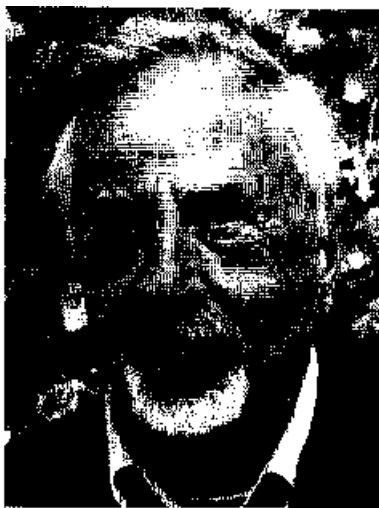
Gütersloh (gie). Alle Krankenhäuser. Alle niedergelassenen Ärzte. Alle Apotheken, alle Altenheime, alle privaten Pflegedienste. Der Anspruch, den Hans-Dieter Kees an sein Projekt hat, ist ziemlich hoch. Alle müssen drin sein im Hilfeatlas. Wenn demnächst jemand im Internet nach Informationen zu sozialen Dienstleistungen sucht, soll er nur eine Adresse brauchen: www.hilfeatlas.de.

Ehrgeizig. Aber, sagt Kees, nicht nur möglich, sondern auch nötig: „Bislang gibt es kein umfassendes bundesweites Suchportal für das soziale Versorgungsnetz.“ Folge: Betroffene und Angehörige finden sich im Angebotsdickicht nicht mehr zurecht. Wo liegt die nächste gerontopsychiatrische Tagesklinik, welche ambulanten Pflegedienste gibt es in der Nähe, wer berät Drogenabhängige: „Selbst für professionelle Helfer und Berater wird es immer schwerer, den Überblick zu behalten“, weiß Kees.

In der Westfälischen Klinik Gütersloh, wo Hans-Dieter Kees bis zu seinem Ruhestand arbeitete, entstand die Idee zum Hilfeatlas - im Rahmen zweier Programme der LWL-Klinik zur beruflichen Integration psychiatrieerfahrener Akademiker. Dort wurde das Portal auch entwickelt - mit Fördergel-

Idee war zu gut, um sie im Projektstadium versauern zu lassen.

1999 gründeten Kees und Initiator Karl-Josef Feischen die „IT social solution“ (ITSS), um das Sozialportal marktfähig zu machen. Erst als Verein, seit Ende April als GmbH und Co. KG - ein privatrechtliches Integrationsunternehmen. Denn neben dem Service-Gedanken ist das Schaffen von Arbeitsplätzen für behinderte Menschen das zwei-



Hans-Dieter Kees

Foto: LWL / Riprse

te Anliegen der Hilfeatlas-Macher. Im Gütersloher ITSS-Büro arbeiten derzeit sechs psychisch kranke Praktikanten aus dem Hans-Peter-Kitzig-Institut des LWL daran, das Portal mit Adressen zu füttern. Mehr als 48.000 sind es bisher: Soziale Einrichtungen aus ganz Deutschland und Österreich, abfragbar nach Zielgruppe, Branche, Region. Die ersten 10.000 Adressen - aus den Bereichen Psychiatrie, Sucht, Jugendhilfe - bekam Hans-Dieter Kees vom LWL. Dann wurden Datenbanken ausgewertet, die Gelben Seiten durchforstet und endlos telefoniert: „Eine Sisyphus-Arbeit“, wie der ITSS-Geschäftsführer festgestellt hat. Aber eine, die sich bald auszahlen könnte. Die Finanzierungsidee steht: Jeder soziale Anbieter, der sich auf den Seiten des Hilfeatlas präsentieren will, soll eine monatliche Gebühr zahlen. Für die Nutzer bleibt das Portal kostenlos, Services wie Gesundheits-News, Stellenbörse und Glossar *gibt's* obendrauf. Derzeit bereiten Hans-Dieter Kees und sein Team den Ausbau des ITSS-Konzeptes vor. Ziel ist ein bundesweites Netz von „Local Units“, die den Hilfeatlas pflegen und ständig aktualisieren. Allein in NRW, glaubt Kees, könnten so rund 30 Arbeitsplätze für behinderte Menschen entstehen.

Informationen

ITSS GmbH & Co. KG
Feldstraße 14, 33330 Gütersloh
Tel.: 05241/4033311
Email: itss@daedalusgmbh.de
www.hilfeatlas.de